

# Russischer Tanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unter den in Chicago vorgeschlagenen 17 Luftverkehrslinien der Schweiz figurirt Zürich 12 mal, Basel überhaupt nicht!

Basler Dybli: „I bitt-Si, Herr Zirilai — aber jetz glaubi wänn-Si näbenem uffschnyde au no abschnyde!“



Großrat Architekt Hans Schmidt (P. d. A.) bezeichnete im Basler Großratssaal den russischen Vorwurf einer profascistischen Haltung der Schweiz als zu Recht bestehend!

### Russischer Tanz

### Die Zeitung in der SBB

Herr Meier und Herr Müller reisen mit der SBB. Sie sitzen einander direkt gegenüber, doch keiner kennt den andern. Zwischen ihnen, gerade vor ihrer Nase, liegt auf dem Klapp Tischchen eine Zeitung.

Der Besitzer dieser Zeitung ist Herr Müller, welcher sie bis vorhin in- und auswendig gelesen und nun zusammengefasst vor sich hin gelegt hat. Auf diesen Moment hatte Herr Meier schon lange gewartet. Nun war die Zeitung frei, und es lag ihm auf der Zunge, sein Gegenüber darum zu bitten. Doch irgend eine kleine Hemmung hält ihn zurück.

Herr Müller ahnt das Begehren des andern sehr wohl und er ist ganz nahe daran, ihm die Zeitung anzubieten. Er macht es aber nicht. —

Herr Meier beginnt sich langsam über seine dumme Hemmung zu ärgern. Aber gerade noch rechtzeitig fällt ihm ein, daß eigentlich der andere, nur schon aus purem Anstand, ihm die Zeitung ganz von sich aus offerieren sollte. Es liegt also am andern. Nun bittet er zum Trotz nicht darum.

Auch Herr Müller ist mit sich, ob seiner blöden Zurückhaltung, nicht ganz zufrieden. Er stellt aber zu seiner Entlastung fest, daß schließlich die Zeitung ihm gehört, und wenn sein Gegenüber sie zu lesen wünscht, so soll er eben den Mund aufmachen.

Und es bleiben beide stumm. Indessen sausen die Zeit und der Zug dahin und die Zeitung wartet auf dem Klapp Tischchen. — Beide lehnen sich nun in ihre Ecken zurück und sind entschlossen, auf ihrem Standpunkt zu beharren.

Der Herr Müller tut so, als ob er in Gedanken weit, weit weg, und Herr Meier schließt gar die Augen, wie wenn er sehr, sehr müde wäre. Im stillen aber denkt jeder an die Zeitung und lächelt über sein Vis-à-vis.

Der Zug hält an, beide steigen aus, die Zeitung bleibt liegen ... und wartet auf den lachenden Dritten. Max Hefy

### Der Spieltrieb

im Menschen reicht von der Wiege bis zum Grabe und äußert sich in jedem Alter in anderer Form, oft auch sonderbare Blüten treibend. Das Sammeln, eine Abart des Spieltriebs, entwickelt sich vom Eifer zur Sammelwut, wobei die begehrten Gegenstände oft einer komischen Note nicht entbehren. Wenn ernsthafte Männer Hosknöpfe, Eisenbahnkarten, Zahnstocher und Papierservietten sammeln, wenn ein Gelehrter Miniatur-Häuser in Zündholzschachteln zum Gegenstand seiner Liebe macht, dann fehlt es sicher irgendwo — oder nicht? Kostspielig wird das Sammeln, wenn Gemälde, Edelsteine, Münzen, Briefmarken und dergleichen schöne Werte aufgespeichert, gehegt und gepflegt werden. Und schließlich noch echte Teppiche aus aller Herren Länder! In Zürich kauft man Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße.

### Paradox ...

... wenn sich ein guter Schwimmer «nicht mehr über Wasser halten» kann!  
Hamei

Abwechslungsreiche  
**Mittagessen**  
sowie à la Carte-Speisen  
dazu  
**feinste  
Walliserwein-  
Spezialitäten**  
im Parterre u. 1. Stock

**Wolliser Keller**  
CAVE VALAISANNE  
Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-  
Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83

